



Besteht aus kleinen Körnern: Klärwerk-Betriebsleiter Karl-Heinz Schröder schüttet etwas granuliert Aktivkohle auf seine Hand. Unterstützt vom Land, laufen seit vier Jahren die Versuche damit.

FOTO: PATRICK MENZEL

Stadt baut Putzhagen aus

Klärwerk: Die vierte Reinigungsstufe kostet 4,1 Millionen Euro und kann auch Rückstände von Medikamenten herausfiltern. Auf die Bürger kommen höhere Gebühren zu

Von Ludger Osterkamp

■ **Gütersloh.** Die Stadt Gütersloh will in ihrem Klärwerk Putzhagen eine vierte Reinigungsstufe installieren. Sie will Aktivkohle einsetzen, um auch Mikroschadstoffe wie Arzneimittel, Röntgenkontrastmittel oder Pflanzenschutzrückstände herauszufiltern. Die Stadt rechnet mit Kosten von 4,135 Millionen Euro; 70 Prozent davon übernimmt das Land. Umgerechnet auf die Abwassergebühr, kämen auf einen durchschnittlichen Vier-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 200.000 Litern Frischwasser pro Jahr Mehrkosten von 22 bis 24 Euro jährlich zu.

Die Stadtverwaltung unterbreitet diesen Vorschlag den Fraktionen im Planungsausschuss, die in ihrer Sitzung En-

de Oktober darüber entscheiden. Bereits seit 2012 testet Putzhagen das neue Filterverfahren aus – mit überaus positiven Erfahrungen. Dank der Aktivkohle könnten jene Mikroschadstoffe ausgeschaltet werden, die zunehmend Sorgen bereiten und bei herkömmlichen Filtern durchflutschen: Etwa Antibiotika, Betablocker, Röntgenmittel, Industriereinigungslösungen, Korrosionsinhibitoren oder Zucker-Ersatzstoffe. Vor dem Hintergrund, dass die Menschen immer älter werden und der Verbrauch an Medikamenten zunimmt, zudem auch die Menge der anderen Mikroschadstoffe steigt, kommt dieser vierten Reinigungsstufe auch nach Ansicht des Landes daher immer größere Bedeutung zu. Im Abwasserwerk Obere Lutter an der Hol-

ler/Niehorster Straße ist diese Stufe bereits seit 2012 installiert, und weil es damals eine der ersten in NRW war, reiste Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) persönlich nach Hollen, um den Startknopf zu drücken.

Die Stadtverwaltung führt im Wesentlichen zwei Argumente für den Klärwerk-Ausbau an. Erstens das naheliegende ökologische: Es gehe darum, die Qualität der Gewässer, in diesem speziellen Fall Dalke und Ems, zu verbessern. Zweitens das finanzielle: Spätestens ab 2019 sei die vierte Reinigungsstufe ohnehin Pflicht, und beeile man sich und stelle noch dieses Jahr beim Land den Förderantrag, sichere man sich den hohen Fördersatz von 70 Prozent; die Konditionen der Förderprogramme ab 2017 seien noch

unklar und mutmaßlich deutlich schlechter, so jedenfalls entsprechende Aussagen der Bezirksregierung. Überdies, drittes Argument: Der aktuelle wasserrechtliche Erlaubnisbescheid für die Kläranlage Putzhagen laufe ohnehin Ende 2018 aus und der neue müsse unter Garantie die Elimination der Spurenstoffe beinhalten.

Die Stadtverwaltung schlägt daher vor, noch dieses Jahr den Antrag zu stellen, nächstes Jahr die konkrete Planung zu verfolgen und dann in den Jahren 2018 und 2019 zu bauen; erforderlich sei eine neue Halle inklusive zwölf Filtern in Druckkesselbauweise. Unter Verrechnung der gezahlten Abwasserabgabe in den drei Jahren blieben der Stadt unter dem Strich letztlich Investitionskosten von 840.500 Euro.